

RENAISSANCE PARIS ARC DE TRIOMPHE • THE SHELBOURNE REN  
ATLANTA DOWNTOWN • LA CONCHA RENAISSANCE SAN JUAN



BROSCHEK-HAUS

RENAISSANCE PARIS ARC DE TRIOMPHE • THE SHELBOURNE REN  
ATLANTA DOWNTOWN • LA CONCHA RENAISSANCE SAN JUAN  
K TIMES SQUARE • RENAISSANCE KOH SAMUI RESORT & SPA  
RENAISSANCE MOSCOW MONARCH CENTRE • RENAISSANCE  
KONG KOWLOON • RENAISSANCE SAO PAULO • RENAISSANCE  
UBLIN • VINOY® RENAISSANCE ST. PETERSBURG RESORT & G  
SANCE DUBAI DEIRA • RENAISSANCE BANGKOK RATCHAPRAS  
ICE SAN JUAN RESORT • THE IMPERIAL RIDING SCHOOL REN  
D • RENAISSANCE ATLANTA DOWNTOWN • RENAISSANCE PAR  
E • RENAISSANCE CHARLESTON HISTORIC DISTRICT • RENAI  
CE AMSTERDAM • THE LODGE AT SONOMA RENAISSANCE RES  
NAISSANCE CHICAGO • RENAISSANCE CINCINNATI • RENAISSANCE CINCERY O  
NNEAPOLIS • RENAISSANCE SCHAUMBURG CONVENTION CE  
RENAISSANCE KUALA LUMPUR • RENAISSANCE COLOGNE •  
UJING CAPITAL • RENAISSANCE COLUMBIUS DOWNTOWN • RE

**R**  
**RENAISSANCE**  
HAMBURG HOTEL



## BROSCHEK-HAUS

Vom expressionistischen Verlagshaus zum  
modernen Hotel    *From an Expressionist  
publishing house to a modern hotel*

**R**  
**RENAISSANCE\***  
HAMBURG HOTEL



## Liebe Gäste,

immer wieder werden wir von Ihnen auf die ungewöhnliche Fassade unseres Hauses und das kleine bronzene Denkmal angesprochen, welches sich in einer Säule neben dem Eingang des Hotels befindet. Also begaben wir uns auf die Suche, die Historie dahinter herauszufinden. Nach Gesprächen mit Nikolaus Broschek und Ulrich Höhns entstand schließlich die Idee, die Geschichte unseres Hotels in Form eines kleinen Architekturführers unseren Gästen nahezubringen. Das Gebäude, welches als Musterbeispiel des Expressionismus in Hamburg gilt, wurde 1925 von Fritz Höger als Druck- und Verlagshaus für das Unternehmen der Familie Broschek entworfen. Die Architekten von Gerkan, Marg und Partner formten es 1981 zum Hotel um und gaben ihm seine markante Ecke, die Höger seinerzeit nicht verwirklichen konnte. Die Ihnen nun vorliegende Dokumentation beleuchtet die Baugeschichte dieses Hauses und gibt Hinweise auf andere, nicht minder interessante Bauten dieser Zeit in Hamburg. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Erkunden der ausgewählten expressionistischen Bauwerke.

## Dear guest,

We are often asked about the unusual facade of our hotel and about the small bronze memorial near the entrance. Our guests' interest prompted us to start researching the history behind the building's construction. We arranged a few meetings with Nikolaus Broschek and Ulrich Höhns, and came up with the idea of presenting the story of our hotel in the form of a small guide for you. The building, a prime example of Expressionist architecture in Hamburg, was designed by Fritz Höger in 1925 to house the Broschek family's publishing business. In 1981, the architects von Gerkan, Marg und Partner turned it into a hotel, completing Höger's plans by adding the eye-catching corner as he intended. This booklet explains the history of the building, and it also provides you with some information about other, equally fascinating buildings from the same era. We hope you enjoy this brief guide to Hamburg's most important Expressionist buildings.

**Peter van Rossen** Hoteldirektor General Manager

Das Renaissance Hamburg Hotel gehört zu den wichtigen expressionistischen Bauten Hamburgs der 1920er Jahre. Fritz Höger, von dem das weit über die Stadt hinaus bekannte »Chilehaus« stammt, entwarf das Gebäude 1925 als Druckhaus für den renommierten Broschek-Verlag. Er konnte die Pläne zeitbedingt aber nur teilweise umsetzen, und wesentliche Elemente wie ein Stufengiebel und ein »Presse-turm« wurden nicht verwirklicht. 1981 bauten die Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) das Verlags-haus zum Hotel um und ergänzten dabei die bis dahin fehlende markante Gebäudeecke im Sinne Högers mit authentischen Formen und Materialien. Daneben fügten sie einen Neubau an, dessen Architektur sich deutlich vom historischen Altbau unterscheidet.

Es war damals keineswegs üblich, wertvolle Bausubstanz auch dann zu erhalten, wenn sie ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr erfüllte. Häufig fehlte die Phantasie, sich neues Leben in alten Bauten vorzustellen.

In diesem Fall lag es jedoch nahe, die besondere Bedeutung des Ortes zu erkennen und den »Genius Loci« zu sichern. Denn hier bündelten sich seit langer Zeit Entwicklungslinien Hamburgs, die für das kulturelle und politische Leben einer weltoffenen Bürgerstadt von großer Bedeutung waren, und sie kulminierten in einer architektonischen Vision.

The Renaissance Hamburg Hotel is one of the most important Expressionist buildings from 1920s Hamburg. Fritz Höger, architect of the internationally famous Chilehaus, designed the building in 1925 as the print office for Broschek-Verlag, a well-known publisher. Due to time restrictions however, only part of the plans were constructed, and central elements such as a stepped gable and a »press tower« remained unbuilt. In 1981, the architects von Gerkan, Marg und Partner (gmp) remodelled the print office as a hotel, and they completed the building by adding its missing sections based on Höger's plans and using authentic materials and models. They also added a new wing of significantly different design from the historic old building.

In 1907, publisher Albert Broschek took over the venerable Mencksche Druckhaus – then a hundred years old – which published the Hamburg-er Fremdenblatt, the city's leading newspaper. Within just a few years, he managed to double the circulation of the widely respected liberal paper, which had started out in 1828 as a paper listing people visiting from out of town. Broschek provided





1907 übernahm der Verleger Albert Broschek das traditionsreiche, seit hundert Jahren bestehende Mencksche Druckhaus, in dem das »Hamburger Fremdenblatt« erschien, die führende Zeitung der Stadt. Innerhalb kürzester Zeit vervielfachte er die Auflage des angesehenen liberalen Blatts, das aus der 1828 gegründeten »Fremdenliste« hervorgegangen war, und brachte die Druckerei mit schnellen Rotations- und Setzmaschinen auf den neuesten Stand der Technik. Wegweisend waren die Kupfertiefdruck-Beilagen mit einer bis dahin ungekannt hohen Abbildungsqualität.

Mitte der zwanziger Jahre betrug die Auflage der Zeitung 150.000 Exemplare, eigene Korrespondenten berichteten aus den europäischen Haupt-

Die Setzerei im neuen Broschek-Verlagshaus von Fritz Höger, 1926. Case room in the Broschek publishing house by Fritz Höger, 1926.

the print office with what was then state-of-the-art technology, installing high-speed rotation and setting machines. Especially impressive were the paper's supplements, which used new photogravure techniques to achieve an unprecedented image quality.

In the mid 1920s, the paper's circulation reached 150,000, and its own correspondents reported from Europe's capitals, from

städten, aus den USA und aus China, und für das renommierte Feuilleton schrieben Schriftsteller wie Stefan Zweig, Bernard Shaw, H.G. Wells, Jack London, Rudyard Kipling und viele andere.

Albert Broscheks Sohn Kurt führte den Betrieb nach dem Tode des Vaters weiter. Auf einer Studienreise durch die USA sammelte er in großen Druckereien und Zeitungsbetrieben Eindrücke, die er bei der Modernisierung des bereits bestehenden Gebäudekomplexes am Heuberg und an den Großen Bleichen verwerten konnte.

1925 beauftragte er den Architekten Fritz Höger, der mit seinem soeben fertig gestellten »Chilehaus« überregionalen Ruhm erlangt hatte, mit dem Neubau seines Verlagshauses. Höger (1877–1949) gehörte in den 1920er Jahren zu den führenden Architekten in Hamburg, der auch an vielen anderen Orten Norddeutschlands baute. Er war der Virtuose unter den Baumeistern, die mit dem sichtbar verwendeten Backstein und dem hartgebrannten Klinker, typischen Baumaterialien des Nordens, zu einer unverwechselbaren neuen Architektur fanden, die Anklänge an die Backsteingotik und an die ländliche Bauweise der Region aufleben ließ. Höger hat sich selbst erfolgreich als traditionellen, heimatverbundenen Baumeister inszeniert und seine Arbeiten oft mit geradezu mystischen Attributen belegt.

the USA and China. Famous writers worked for the »Fremdenblatt«, including (among other) Stefan Zweig, George Bernard Shaw, H.G. Wells, Jack London and Rudyard Kipling.

After Albert Broschek's death, his son Kurt took over the company. In 1925, Broschek Jr. commissioned architect Fritz Höger to reconstruct the publishing complex. Höger (1877–1949) had shot to fame with his recently completed Chilehaus, and he was considered one of Hamburg's leading architects throughout the 1920s.

For Broschek's new offices, Höger envisioned a large, seven-storey building with an imposing stepped gable, above which a 65-meter »press tower« was to rise another nine storeys and end in a viewing platform. He prepared an enticing drawing which showed a red-brick building with dramatically massed upper floors and a facade whose structure was overlaid with a network of detail typical for his mid-Twenties style, as demonstrated by the Chilehaus and Sprinkenhof buildings, which will be described later.

During the 1920s, newspaper skyscrapers were the clearly visible expression of the Weimar Republic's new understanding



Fritz Höger: Nicht realisierter Idealentwurf des Broschek-Hauses von 1925 und eine Seitenansicht mit dem »Presse-turm«. Unbuilt ideal view of the Broschek building from 1925, plus a lateral elevation with the »press tower«.

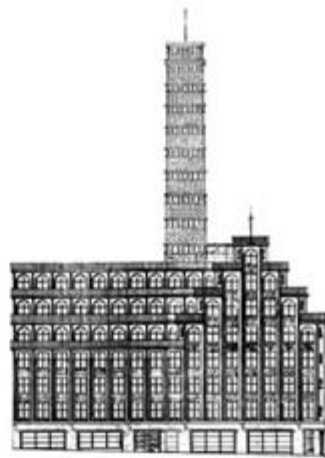
Für das Broschek-Haus zeichnete er ein großes, siebengeschossiges Gebäude mit markantem Treppengiebel, das von einem 65 Meter hohen »Presse-turm« mit einer Aussichtsplattform um weitere neun Geschosse überragt werden sollte. Er fertigte eine suggestive Schauzeichnung an, die den Neubau aus roten Klinkern, mit dramatisch gestaffelten Obergeschossen und einer für seine damaligen Entwürfe typischen, netzartig verwobenen Fassadenstruktur zeigt, ähnlich dem Chilehaus und dem Sprinkenhof, die später an anderer Stelle vorgestellt werden.

of democracy. Like symbolic lighthouses, they were to illuminate towns and cities with the light of free expression. Höger managed to give physical form to this notion in Hannover in 1928, when the tower of

»Pressehochhäuser« waren in jenen Jahren der weithin sichtbare Ausdruck eines neuen Demokratieverständnisses in der Weimarer Republik. Wie symbolische Leuchttürme sollten sie in den Städten das aufklärerische Licht der freien Meinung verbreiten. In Hannover konnte Höger 1928 mit dem Hochhaus des »Hannoverschen Anzeigers« diese Idee verwirklichen, dessen expressiver Turm mit der großen Kuppel noch heute beeindruckt. In Stuttgart entstand mit dem Hochhaus für das »Stuttgarter Tagblatt« im selben Jahr ein modernes Beispiel dieser Baugattung, entworfen von Ernst Otto Ößwald. Wegbereiter dieser Entwicklung war der internationale Wettbewerb für ein Pressehochhaus der »Chicago Tribune« 1922, zu dem zwar spektakuläre Entwürfe eingereicht wurden, das aber nicht realisiert wurde.

the »Hannoverscher Anzeiger« was completed – the expressive building still stands today, an impressive structure crowned with a dome. In the same year, Stuttgart saw the construction of the multi-storey tower of the »Stuttgarter Tagblatt« by Ernst Otto Osswald. The Stuttgart building was a Modernist example of an architectural genre which had been initiated by the international competition held in 1922 for the skyscraper of the Chicago Tribune: this competition produced many spectacular proposals, but none were ever built.

The new Broschek building was an addition to a complex which already existed on the site, taking up almost an entire block. The new building consisted of two separate sections, which meant that only fragments of the larger design could be realised: the corner between the two wings could not be filled because the plot was not available for purchase. As a result, the grandiose gesture of the stepped gable remained unbuilt, while the 65-metre tower failed to see the light of day due to simple urban planning laws: high-rise buildings were not permitted in Hamburg's city centre.



Das neue Broschek-Haus in Hamburg ergänzte bereits bestehende Gebäude, die fast einen ganzen Häuserblock einnahmen. Der Neubau bestand aus zwei voneinander getrennten Teilen, so dass lediglich Fragmente der großen Idee verwirklicht wurden. Die Ecke zwischen zwei Flügeln konnte nicht geschlossen werden, weil das Grundstück nicht zur Verfügung stand. Dadurch entfiel die grandiose Geste des Stufengiebels. Die Verwirklichung des 65 Meter hohen Turmes scheiterte an grundsätzlichen städtebaulichen Überlegungen. Im inneren Bezirk der Stadt wurden keine Hochhäuser geduldet, weil sie die gleichmäßige Silhouette Hamburgs, aus der nur die Kirchtürme hervorrugten, hätten stören können.

Gleichwohl konnten sich die beiden Abschnitte des Neubaus sehen lassen, die Höger 1926 verwirklichte. Sie enthielten helle Räume für die großen Druckmaschinen, die gesamten technischen Bereiche und nicht zuletzt für die Angestellten. Der Variationsreichtum und die Plastizität der Fassade waren ein Musterbeispiel für die expressionistische Architektur jener Jahre. Die Staffelgeschosse liessen das Haus niedriger erscheinen und waren ausserdem wichtig als Rettungswege. Mehr als 1000 Menschen arbeiteten in dem Verlagshaus, das aus vielen Bauten aus unterschiedlichen Zeiten bestand. 1936 wurde die Familie Broschek durch das nationalsozialistische Regime enteignet, 1952 erhielt sie

Despite this, the two sections of the new building completed by Höger in 1926 were definitely impressive. They contained well-lit rooms for the large printing presses, the entire technical division of the business and, of course, for the company employees. The variety and rich modelling of the facade were a prime example of the Expressionist architecture of the era. The set-back storeys made the building seem lower and they were also important as emergency escape routes. The Nazi authorities confiscated the Broscheks' property in 1936; the family received their company shares back in 1952. The name remained, but Hamburg's press scene had changed: the Fremdenblatt was no more.

In 1981, Höger's design was completed on a smaller scale than intended in 1925. The architects von Gerkan, Marg und Partner (gmp), one of Hamburg's largest and internationally active architecture firms transformed the former print office into the hotel we see today. They stabilised both of the existing sections of the building, and they filled the corner at Heuberg and Grosse Bleichen with exactly the same architectural elements and materials





ihre Gesellschaftsanteile zurück. Der Name blieb zwar bestehen, aber die Hamburger Presselandschaft hatte sich verändert. Das »Fremdenblatt« existierte nicht mehr. Dennoch entstanden hier bis weit in die 1970er Jahre mitten in der City in großen Auflagen Druckerezeugnisse aller Art.

1981 wurde der Högersche Entwurf in kleinerer Dimension als 1925 geplant vollendet. Die Architekten von Gerkan,

Auch an der Rückseite des Renaissance Hamburg Hotels finden sich Originalelemente der Architektur Fritz Högers wie das Klinkermuster des Turmes. Mit dem Kran wurden die schweren Druckmaschinen auf die Stockwerke verteilt. Even the back of the Renaissance Hamburg Hotel features original architectural elements by Fritz Höger, such as the brickwork patterning on the tower. A crane was used to hoist the heavy printing presses up to their respective floors.

Marg und Partner (gmp), eines der größten und international tätigen Hamburger Architekturbüros, formten das ehemalige Druckhaus zum heutigen Hotelbau um. Sie sicherten die beiden vorhandenen Gebäudeteile und schlossen die Ecke Heuberg/Große Bleichen mit exakt denselben Architekturelementen und Steinen, die Höger bereits bei den beiden Flügelfragmenten verwendet hatte. Ausserdem führten sie die prägnanten Staffelgeschosse um die Ecke herum, so dass das Haus nun erstmals plastisch als Körper in Erscheinung tritt. Sie konnten den dunklen Klinker in derselben Ziegelei wie damals Höger mit Torf brennen lassen und vervollständigten auch die plastischen goldenen Terrakotta-Prismen, möglicherweise Formen, die an das Druckgewerbe erinnern sollten. Sie dekorierten die Pfeiler der Fassade

which Höger had previously used in the completed wings. In addition, gmp crowned the previously missing corner with the set-back upper storeys, so that the building now, for the first time, assumed a unified appearance as a single, sculpted object.

The older building was joined by a discreetly designed new section on Grosse Bleichen: the old and new parts are separated by a large gap in the facade, marking a boundary between them and so maintaining the singularity of the Expressionist structure.

As a result of the carefully considered reconstruction of one of the most important 1920s buildings in Hamburg's city centre, the Renaissance Hamburg Hotel has not only become a name in architectural circles, it has also become a member of a select group of buildings which includes important complexes such as the previously mentioned Chilehaus, Sprinkenhof and Messberghof buildings, Hamburg's municipal finance department and the Brahmskontor building. These are landmarks to the rich and varied architectural culture of the era which saw their construction, exerting an influence





und verknüpfen sich in der Seitenansicht zu faszinierenden, je nach Lichteinfall und Standort des Betrachters wechselnden räumlichen Mustern. Zusätzlich entwickelten sie eine indirekte Beleuchtung dieser kleinen goldenen Pyramiden, die jetzt bei Dämmerung und in der Nacht strahlen und die Fassade auch dann auf ganz besondere Weise strukturieren.

Der Altbau wurde um einen zurückhaltend gestalteten Neubau an der Straße »Große Bleichen« ergänzt, der sich durch eine kräftige Zäsur in der

Die markante Ecke des Renaissance Hamburg Hotels. Fluchtpunkt der Straße »Große Bleichen« ist der »Alsterpavillon«. Rechts die Entwurfszeichnung der Architekten von Gerkan, Marg und Partner für den Umbau der ehemaligen Druckerei zum heutigen Hotel. The imposing corner of the Renaissance Hamburg Hotel. The Alsterpavillon café is located at the vanishing point of Grosse Bleichen, the street on the right. On the right is the sketch by von Gerkan, Marg und Partner for remodelling the former print office as the present hotel.

Fassade von ihm abgrenzt und so die Einzigartigkeit des expressionistischen Hauses nicht beeinträchtigt.

Seit dieser beherzten Rekonstruktion eines der wichtigsten Gebäude der 1920er Jahre in der Hamburger Innenstadt ist das Renaissance Hamburg Hotel nicht nur zu einer Architektur-Adresse geworden, sondern auch zum gleichberechtigten Mitglied eines Zirkels von Bauten, zum dem so bedeutende Häuser wie das bereits erwähnte Chilehaus, der Sprinkenhof, der Meißberghof, die Finanzbehörde und das Brahmskontor gehören. Es sind Landmarken einer reichen und vielfältigen Baukultur ihrer Entstehungszeit, die nachfolgende Architektengenerationen bis heute beeinflusst haben.

Alle diese Bauten stehen nicht weit vom Hotel entfernt. Wer sich für sie interessiert, der findet auf den folgenden Seiten ihre Kurzporträts mit historischen, teilweise bisher unveröffentlichten Aufnahmen sowie einen Stadtplan mit ihren Standorten.

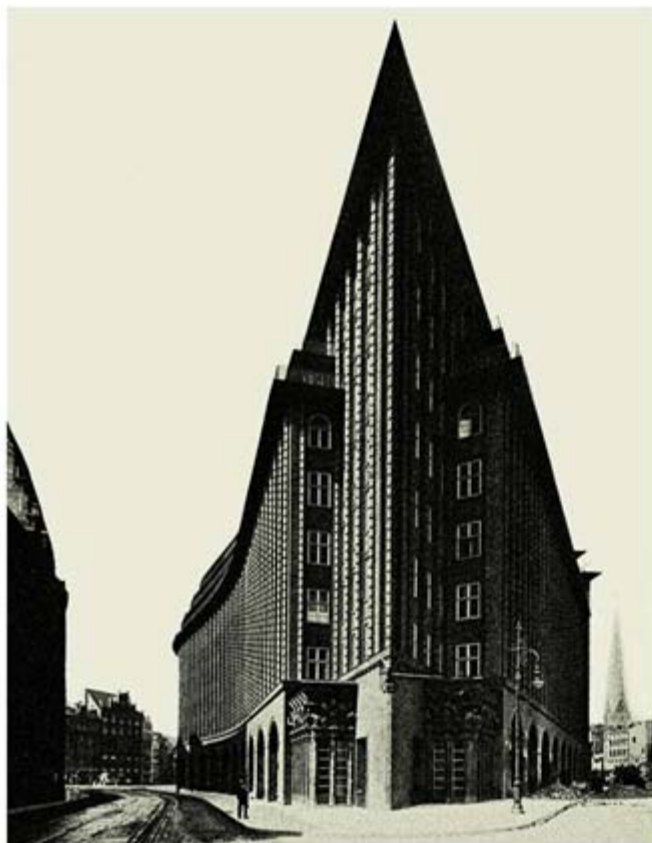
Der Anhang dieses Heftes hält darüber hinaus Hinweise auf erreichbare Literatur zur hier beschriebenen sowie zur aktuellen Architektur Hamburgs bereit.



on subsequent generations of architects that continues right up until today.

All of these buildings are located close to the hotel. If you would like to learn more about them, the following pages contain short descriptions, along with a map showing their locations in the city and historical photos, some never before published.

The appendix of this booklet also contains information regarding literature currently available about Hamburg's architecture, both the buildings described here and contemporary structures.



### Das Chilehaus Dampfer aus Stein

Es gibt nur wenige Geschäftsbauten, die es zum Signet einer Stadt gebracht haben und diese Rolle dann behaupten. Das Chilehaus, so benannt nach den wirtschaftlichen Aktivitäten seines Bauherrn Henry Brarens Sloman bei der Salpeter-

Fritz Höger: Das Chilehaus von 1924 mit seiner markanten Spitze und dem Kondor. Rechts die Ansicht des gesamten Hauses vom Meißberg aus gesehen. The Chilehaus in 1924 with its iconic, acutely angled corner and the condor crest. Above right is the entire building as seen from the neighbouring Messberg building.



### The Chilehaus A steamship in stone

There are only a few commercial buildings which have managed to become and remain symbols for their towns. The Chilehaus was commissioned by Henry Brarens Sloman and derived its name from his business, which was saltpetre mining in the South American country. Since its completion in 1924, it has been the undisputed star among Hamburg's commercial complexes. This large construction was the first project to cut through a part of the old town that had, until then, still been dominated by small-scale development. It initiated the transformation of the southern edge of the city centre into an area of commercial and office buildings. The dynamic corner of the building, which effortlessly recalls the bow of an immense ship, would soon become a motif for works of art and repeatedly appeared on advertisements for Hamburg. The Chilehaus is the masterpiece of architect Fritz Höger, who created an architectural sensation with this powerful, curving Expressionist building and its richly decorated brickwork. Its variety and inventiveness obscure the fact that this monolith possesses a modern core and that its walls are supported by reinforced concrete.

gewinnung in dem südamerikanischen Land, ist seit seiner Fertigstellung 1924 das unumstrittene »Flaggschiff« der Hamburger Kontorhäuser. Sein Bau brach die erste Schneise in ein damals noch kleinteilig bebautes Altstadtquartier und leitete die Umwandlung der südlichen Innenstadt zum Kontor- und Geschäftshausviertel ein. Schon bald wurde seine dynamische Spitze, die tatsächlich an einen überdimensionalen Schiffsbug erinnert, zum Gegenstand künstlerischer Darstellungen und zierte immer wieder Werbeplakate für die Stadt Hamburg. Das Chilehaus ist das Hauptwerk des Architekten Fritz Höger, der mit diesem kraftvollen, geschwungenen und mit Klinkerornamenten üppig dekorierten, expressionistischen Bau Architekturgeschichte schrieb. Die beiden schwer lastenden Bögen, mit denen das Haus eine Straße überfasst und so zwei Baublöcke zusammenbindet, das »Stickmuster« der blaurot-bunten, besonders hart gebrannten Steine, die tiefen, dunklen Eingänge und der ornamentale Figurenschmuck, zu dem auch der Kondor als chilenischer Wappenvogel gehört, täuschen darüber hinweg, dass dieser Monolith einen modernen Kern besitzt und von einer Konstruktion aus Stahlbeton getragen wird.

## Der Sprinkenhof Stickmuster aus Klinkern

Der Sprinkenhof ist zu seiner Entstehungszeit das größte Kontorhaus der Stadt. Mit technischen Neuerungen wie Aufzügen, Tiefgaragen und Rampen für Kraftfahrzeuge sowie einem direkten Zugang zu einer geplanten Untergrundbahn ist es auch das modernste seiner Art. Die gestalterisch besonders interessante Architektur des 1926 fertig gestellten Mittelteils allerdings lässt dies mit seinem aus allen Perspektiven sichtbaren, rautenförmigen »Stickmuster« der plastisch aus der Fassade hervortretenden Klinkersteine kaum vermuten. Wie ein Netz legt sich die spielerisch anmutende Dekoration über die Fassade des mächtigen, quadratischen Baublocks, den die Architekten Hans und Oskar Gerson gemeinsam mit Fritz Höger entwickelt haben. Mit einfachen Mitteln entfalten sie gestalterischen Reichtum und erzielen eine individuelle Aussage der Architektur. Die beiden damals führenden und so unterschiedlichen Hamburger Entwerfer von Bürobauten haben damit



16

## The Sprinkenhof Interwoven brickwork

When it was built, the Sprinkenhof complex was the largest commercial building in the city. It was also the most modern, with cutting-edge technology such as lifts, underground garages, ramps for vehicle access; plans even intended it to be connected to an underground metro station. The design of the central section, completed in 1926, is especially interesting, though this might not be immediately apparent from the facade, with its covering of diamond shapes created by a mesh of raised lines of brick and visible from every angle. Like a net, playful decoration covers the facade of the powerful, square central block, which Hans and Oskar Gerson designed together with Fritz Höger. Here, the two leading, and so very different, architecture firms in Hamburg at the time created a unique fusion of modernity, monumentality and decoration. In the following years, Höger added two similarly impressive wings whose curves follow the course of the streets.



eine einzigartige Synthese aus Modernität, Monumentalität und Dekor geschaffen. In den Folgejahren fügte Fritz Höger dem Haus zwei kaum minder große Flügelbauten an, deren Rundungen den Straßenverlauf nachzeichnen. Sie sind zurückhaltender gestaltet und treten nicht in Konkurrenz mit dem Kerngebäude, sondern verdeutlichen seine herausgehobene Stellung.

Hans und Oskar Gerson, Fritz Höger: Der Sprinkenhof von 1926 in direkter Nachbarschaft des Chilehauses. Linke Seite: Der Kernbau des netzartig dekorierten Hauses vor seiner späteren Erweiterung. The Sprinkenhof from 1926, immediately next to the Chilehaus. Opposite is the central section of the building, showing the network of decoration, before its later extension.

17



**Der Meißberghof**  
**Rennkraftwagen statt**  
**Pferdedroschke**

Werner Hegemann, einer der bedeutendsten Architekturkritiker der 1920er Jahre und wichtiger Mittler in Architekturfragen zwischen Deutschland und den USA, sah bereits 1928 im damaligen Ballin-Haus, dem heuti-

**The Messberghof**  
**Racecar versus horse-drawn**  
**carriage**

As early as 1928, Werner Hegemann, an important architecture critic of the 1920s, saw the Ballin-Haus as the main achievement of the architects Hans and Oskar Gerson. »It is one of the most power-

gen Meißberghof, das Hauptwerk der Architekten Hans und Oskar Gerson, und diese Einschätzung gilt auch heute noch. »Es ist einer der starken Beweise für die »Amerikanisierung« des deutschen Geschäftslebens und vergleicht sich mit den früher üblichen Geschäftshäusern etwa wie ein Rennkraftwagen mit einer Pferdedroschke.« Und tatsächlich ist dieser gestaffelte Backsteinbau, der bis auf einige später wieder entfernte Skulpturen und den Portalschmuck von Ludwig Kunsmann auf Dekoration verzichtet, ein gebautes Manifest der beginnenden Moderne. Seine hart in Szene gesetzte Vertikalität bildet einen deutlichen Kontrast zum benachbarten Chilehaus, das sich horizontal entwickelt und deshalb schwerer wirkt. Das expressionistische Treppenhaus dagegen kommt seinem malerischen Pendant im Geiste näher und könnte einer Stummfilmkulisse jener Jahre entstammen. Die heutigen Skulpturen vor den konkav aus der Fassade heraus gedrehten Pfeilern gestaltete Lothar Fischer. Das Haus ist auch mit der jüngeren deutschen Geschichte verknüpft. Mit seiner Umbenennung wurde 1938 der Name des großen Hamburger Reeders Albert Ballin getilgt, der jüdischen Glaubens war. Auch die Brüder Gerson, die zu den führenden Architekten Hamburgs gehörten, waren jüdischen Glaubens. 1933 erhielten sie Berufsverbot und wurden wie so viele andere auch in die Emigration getrieben.



**Hans und Oskar Gerson:**  
**Meißberghof/Ballin-Haus von**  
**1928 und das Treppenhaus.**The  
**Messberghof/Ballin-Haus from**  
**1928 and the stairwell.**

ful pieces of evidence for the »Americanisation« of German business life. It compares with other, earlier commercial buildings roughly as a racecar compares with a horse-drawn carriage«. This compellingly massed brick building truly is a brick-built manifesto of the dawning modern era. It catalogues Germany's larger history. Originally called Ballin-Haus after the celebrated Hamburg shipping agent, Albert Ballin, its name was changed in 1938 because Ballin was Jewish. The Gerson brothers, who were among Hamburg's most important architects, were also Jewish: they were barred from their profession in 1933 and forced, like so many others, into exile.

## Die Finanzbehörde Behäbige Moderne

Fritz Schumacher hat als langjähriger Hamburger Oberbaudirektor die Stadt wie kein anderer geformt. Weite Teile ihrer städtebaulichen Anlage und der Architektur tragen seine Handschrift. Wesentlichen Anteil an diesem schlüssigen und heute selbstverständlichen Erscheinungsbild hat die von ihm eingeleitete Renaissance des Backsteins, jenes traditionellen norddeutschen Baumaterials, das er als Stadtarchitekt wieder salonfähig machte. Kaum einer seiner Kollegen baute deshalb in den 1920er und 1930er Jahren mit etwas anderem, und natürlich setzte auch Schumacher selbst den kleinen roten Stein mit seinen unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten bei den von ihm entworfenen Hamburger Staatsbauten mit großer Virtuosität ein. 1914 begannen die Planungen für die Finanzbehörde der Stadt, aber das große Haus mit fast 500 Räumen und über 1000 Fenstern wurde wegen des 1. Weltkrieges und der danach folgenden Inflationsjahre erst 1926 fertig gestellt. Es hat den Charakter der damals modernen Kontorhäuser, wird von kräftigen Pfeilern gegliedert und staffelt sich in der Höhe zurück, aber es bleibt zurückhaltender in der architektonischen Aussage als diese. Sein markantes Element ist der aus einer stumpfen Ecke herauswachsende runde Turm. An den Fassaden überraschen spielerisch geformte Keramik-Plastiken von Richard Kuühl und zwei expressive, übergroße Leuchten. Die ehemalige Eingangshalle mit farbi-

## Hamburg's finance building Massive modernity

As the long-serving head of Hamburg's planning authority, Fritz Schumacher influenced the development of the city like no other. Large areas of the city and the architecture in them carry his signature. He started the city's department of finance in 1914, but work on the large building, with almost 500 rooms and over 1,000 windows, was interrupted due to WWI and the years of inflation that followed. It was not completed until 1926. The building's most noticeable element is a round tower growing out of a bowed corner. Playfully shaped ceramic sculptures by Richard Kuühl and two large expressive lamps are surprising elements on the facade.

**Fritz Schumacher:** Das Haus der Finanzbehörde von 1926 und die Eingangshalle.  
The municipal finance department from 1926 and its foyer.



gen, profilierten Keramik-Säulen, einem Brunnen, der gewölbten Decke und den Art déco-Hängeleuchten ist ein kleines Raumkunstwerk inmitten eines großen Verwaltungsgebäudes und ein Musterbeispiel für das Formempfinden des Expressionismus.

The former entrance hall, with its coloured and moulded ceramic columns, a fountain, a vaulted ceiling and Art Deco chandeliers is a marvel of spatial art in the heart of a vast government building. It is a perfect example of the Expressionist era's feeling for forms.

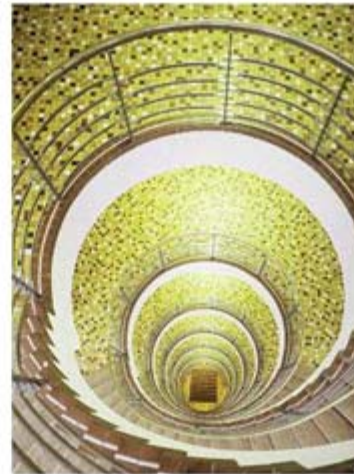


### Das Brahmiskontor Hochhaus für Handlungsgehilfen

»Die Angestellten« sind eine tragende Säule der modernen Industriegesellschaft, denen Siegfried Kracauer 1930 seinen gleichnamigen und heute noch lesenswerten Roman gewidmet hat. Eine ihrer führenden gewerkschaftlichen Organisationen war der politisch konservative »Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband« (DHV), der seit 1904 in einem Neubau am Holstenwall residierte. 1920 modernisierten die Architekten Ferdinand Sckopp, ein ehemaliger Mitarbeiter Fritz Högers, und sein Partner Wilhelm Vortmann den formal überfrachteten Bau, und 1930 fügten sie ihm schließlich ein streng gegliedertes, monumentales Hochhaus mit Eingangsarkaden und gestaffelten Dachgeschossen hinzu,

Ferdinand Sckopp und Wilhelm Vortmann: Das Hochhaus für den ehemaligen »Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband« von 1930 in einer zeitgenössischen und ein Treppenhaus in einer jüngeren Aufnahme. Die Plastiken an den Fassaden schufen Ludwig Kunstmann und Ludwig Opfermann. The building of the former Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband from 1930 in a contemporary photo, and, opposite the stairwell in a photo from a later date. The sculptures on the facade were created by Ludwig Kunstmann and Ludwig Opfermann.

das von einem seitlich angeordneten Turm überragt wird. Es ist ein frühes Beispiel dieses Typs in Deutschland und Hamburgs erster genieteter Stahlskelettbau dieser Größenordnung. Seine fortschrittliche Konstruktion, die wie damals üblich hinter einer Ziegelfassade mit massiver Pfeilergliederung verschwindet, ermöglichte flexible Grundrisse bis hin zu Großraumbüros. Die Eingangshalle und die Treppenhäuser mit ihrem eleganten Stromliniendesign, das sich mit einer gewissen norddeutschen Bodenständigkeit paart, gehören zu den bemerkenswerten Rauminszenierungen jener Zeit. Sie bleiben nach der tief greifenden Modernisierung des denkmalgeschützten Bürohauses durch die Hamburger Architekten Kleffel Papay Warncke erhalten.



### The Brahmiskontor A trade union's fortress

Company employees are key figures in upholding the modern Industrial society, and Siegfried Kracauer dedicated a novel – still a good read – to them in 1930. One of their leading unions during the Weimar era was the conservative Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (DHV), which acquired a turn-of-the-century building on Holstenwall as its headquarters in 1904. In 1920, architects Ferdinand Sckopp, a former member of Fritz Höger's team, and his business partner Wilhelm Vortmann modernised this over-decorated pre-WWI structure. In 1930 they added a clearly articulated block with arcades in front of the entrance and stepped upper storeys. It is an early example of this style of construction in Germany, and it is Hamburg's first riveted steel-skeleton structure on this scale. Its forward-looking design allowed for more flexible planning, even including open-plan offices. The foyer and stairwells exhibit elegant, streamlined design coupled with a certain North German objectivity, and they are among the most remarkable interiors of the era. They were preserved in their original state when the protected building was extensively modernised by Hamburg architectural bureau Kleffel Papay Warncke.

- 1 Renaissance Hamburg Hotel Große Bleichen
- 2 Finanzbehörde Gänsemarkt 36
- 3 Brahmskontor Johannes-Brahms-Platz 1
- 4 Chilehaus Burchardplatz 1-2
- 5 Meßberghof Meißberg 1
- 6 Sprinkenhof Burchardstraße 6-14, Altstadt Straße 1-8



## Informationen *Information*

### **Buchhandlungen in der Nähe des Renaissance Hamburg Hotels, die sich auf Architektur, Kunst und Design spezialisiert haben:**

*Specialist bookshops for architecture, art and design in the vicinity of the Renaissance Hamburg Hotel*

#### Sautter + Lackmann

Admiralitätsstraße 71/72, 20459 Hamburg, Tel. 040-37 31 96

#### Kunstantiquariat Joachim Lührs

Michaelisbrücke 3, 20459 Hamburg, Tel. 040-37 11 94

### **Ausgewählte Literatur zur Architektur Hamburgs des 20. und 21. Jahrhunderts sowie des Expressionismus in Deutschland:**

*Selected literature about Hamburg's architecture of the 20th and 21st centuries and about Expressionist architecture in Germany*

*Hamburgische Architektenkammer (Hg./Ed.): Architektur in Hamburg.*

Erscheint seit 1989 jährlich im Junius Verlag, Hamburg

*Ralf Lange: Architektur in Hamburg. Der große Architekturführer,*

Junius Verlag, Hamburg 2008

*Peter Michelis (Hg./Ed.): Der Architekt Gustav Oelsner, Dölling und Galitz*

Verlag, Hamburg/München 2008

*Torsten Stern u.a.: Architekturplan Hamburg, Junius Verlag, Hamburg 2006*

*Dieter Schädel/Fritz-Schumacher-Institut (Hg./Ed.):*

Hamburger Staatsbauten von Fritz Schumacher, Band 3 (1920–1933)

Dölling und Galitz Verlag, München/Hamburg 2006

*Wolfgang Pehnt: Deutsche Architektur seit 1900*

Deutsche Verlags-Anstalt, München 2006

*Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung*

*und Umwelt (Hg./Ed.): Hamburg – Bauen für die wachsende Stadt.*

Ein Architekturführer, Jovis Verlag, Berlin 2006.

*Claudia Turtenwald (Hg./Ed.): Fritz Höger (1877–1949), Moderne*

Monumente, Dölling und Galitz Verlag, München/Hamburg 2003

*Wolfgang Voigt: Hans und Oskar Gerson, Hanseatische Moderne.*

Bauten in Hamburg und im kalifornischen Exil 1907–1957,

Dölling und Galitz Verlag, München/Hamburg 2000

*Wolfgang Pehnt: Die Architektur des Expressionismus,*

Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit 1998

*Hartmut Frank (Hg./Ed.): Fritz Schumacher. Reformkultur und Moderne,*

Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit 1994

*Volkwin Marg und Reiner Schröder: Architektur in Hamburg seit 1900,*

Junius Verlag, Hamburg 1993

### **Einrichtungen, die sich speziell mit der Architektur Hamburgs beschäftigen**

*Institutions specializing in the architecture of Hamburg*

#### Hamburgisches Architekturarchiv

Brooktorkai 4, 4. Boden, 20457 Hamburg, Tel. 040-6913836

#### Architektur Centrum Hamburg

im hamburgmuseum, Holstenwall 24, 20355 Hamburg, Tel. 040-45035

#### HafenCity Hamburg

InfoCenter im Kesselhaus

Am Sandtorkai 30, 20457 Hamburg, Tel. 040-36901799

### **Abbildungsnachweis *Illustration Credits***

gmp International GmbH, architects and engineers, Hamburg

Nikolaus Broschek, Hamburg

Markus Dorf Müller und Markus Kröger, Hamburg

Hamburgisches Architekturarchiv

Fritz-Schumacher-Institut, Hamburg

Alfred Herrmann, Hamburg und das Hamburger Fremdenblatt.

Zum hundertjährigen Bestehen des Blattes, Verlagsbuchhandlung

Broschek & Co., Hamburg 1928

Fritz Schumacher, Strömungen in deutscher Baukunst seit 1800,

Leipzig 1935

### **Impressum *Imprint***

Herausgeber *Published by:* Renaissance Hamburg Hotel

Konzeption und Texte *Concept and texts by:* Ulrich Höhns, Oldenbüt

Übersetzung *Translated by:* Jonathan Long, Leipzig

Gestaltung *Layout by:* Gesine Krüger, Hamburg

3. Auflage *3. Edition,* Hamburg 2010



## RENAISSANCE HAMBURG HOTEL

Grosse Bleichen, 20354 Hamburg, Germany  
Tel. +49 (0) 40 - 34918 - 0, Fax +49 (0)40 - 34918 - 969  
E-Mail: [renaissance.hamburg@renaissancehotels.com](mailto:renaissance.hamburg@renaissancehotels.com)  
[www.renaissance-hamburg.de](http://www.renaissance-hamburg.de)